

# WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernmeldewesen

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 37

25. September 1959

Jahrgang 11

## Der Friede wird triumphieren

Wer von uns hat nicht schon einmal darüber nachgedacht, was alles für das Geld und für die Anstrengungen, die für Kriege und Kriegsvorbereitungen verausgabt bzw. angewandt werden, geschaffen werden könnte. Wie herrlich könnte es sein, wenn alle Kraft der Menschen nur für den friedlichen Aufbau eingesetzt wird. Nehmen wir als Beispiel einmal die Rüstungsausgaben der Westzone. Sie belaufen sich auf 50 Milliarden West-Mark im Jahr. Das sind je Person, ganz gleich ob Kind oder Greis, 1000 Mark.

Unsere ganzen Überlegungen, die wir in der Vergangenheit zu diesem Problem anstellten, waren Träume, waren Wünsche. Heute nun beginnen unsere Wünsche Wirklichkeit zu werden. Von der weltweiten Tribüne aus – vor den Delegierten der Vereinten Nationen – wird durch die mächtige Kraft der Welt, durch die Sowjetunion, die totale Abrüstung vorgeschlagen. Der jahrtausend alte Traum der Menschheit nimmt reale Formen an, wartet darauf, von uns verwirklicht zu werden.

Es wird wohl keinen unter uns geben, dessen Herz und Sympathie nicht voll und ganz hinter diesem Vorschlag steht. Es gibt aber bei aller Sympathie auch noch Zweifler – auch unter unseren Kollegen –. Ist es denn nicht Utopie? Werden denn die kapitalistischen Länder darauf eingehen? Wird das denn nicht Gefahr für die sozialistischen Länder bedeuten?

Ich will versuchen, diese Fragen zu beantworten. Der Vorschlag, den Genosse Chruschtschow im Auftrag der Sowjetregierung vorbrachte, ist deshalb keine Utopie, weil hinter ihm die ganze Autorität des sozialistischen Lagers und der Wille von vielen hundert Millionen Menschen in den sozialistischen Ländern steht.

Dieser Vorschlag zur totalen Abrüstung ist die einzige Garantie, daß der Krieg von unserer Erde verbannt wird. Die Regierungen der kapitalistischen Länder werden in dem Maße darauf eingehen müssen, wie ihre Völker und die

Menschheit der ganzen Erde dazu ihren Willen zum Ausdruck bringen.

Das ganze Gerede der westlichen Schreihäule aus Politik und Wirtschaft, daß „Die Russen die Welt bedrohen“, fällt zusammen wie ein Kartenhaus. Jetzt heißt es Farbe bekennen!

Sage mir, wie stehst du zum Vorschlag der Sowjetunion und ich sage dir, wer du bist. Wer sich weigert, ist für den Krieg. Wer einverstanden ist, der will den Frieden.

Genosse Wilhelm Pieck sagt:

Die Durchführung dieses sowjetischen Vorschlages wäre der volle Triumph des Friedens und der edelsten Ziele der Menschheit. Dieser Vorschlag zeigt uns schlagartig, wie stark der Sozialismus geworden ist.

Es wird uns erneut zum Bewußtsein gebracht, daß der Sozialismus nicht mehr durch seine Feinde vernichtet werden kann. Die Lage in der Welt wird durch die großen Erfolge des Sozialismus bestimmt. Das Kräfteverhältnis hat sich in den letzten Jahren ein für allemal endgültig zugunsten des Sozialismus verändert. Deshalb ist dieser Vorschlag auch niemals eine Gefahr für den Bestand des Sozialismus.

Ich habe aber bereits betont, daß entscheidend für die Verwirklichung dieses Vorschlages die Aktionen der Völker sind, sonst bleibt der beste Vorschlag nur ein Traum.

Unsere Aufgabe muß deshalb sein, alle Menschen über diese Vorschläge aufzuklären und sie ihnen zu erläutern. Wir müssen den Beweis liefern, daß wir fest hinter diesen Vorschlägen stehen. Wir können dies am besten tun, wenn wir die Aufgaben, die wir uns zu Ehren des 10. Jahrestages unserer Republik gestellt haben, erfüllen.

Dadurch beweisen wir erneut:

Der Sozialismus, das ist der Frieden!

Horst Claassen

## Ist das ein Widerspruch?

Erst kürzlich erklärten zwei junge Kollegen aus unserem Werk, und zwar die Kollegen Milech und Pflaum aus dem Bereich Senderöhre, ihre Bereitschaft, in die bewaffneten Organe unseres Staates einzutreten. Es ist anzunehmen, daß das schon in allernächster Zeit Wirklichkeit wird.

„Aber – wie vereinbart sich das denn mit den Vorschlägen Chruschtschows?“ werden manche fragen. Und das ist durchaus eine verständliche Fragestellung.

Sicherlich gibt es keinen jungen Kollegen in unserem Werk, der prinzipielle Einwände gegen den vom Ministerpräsident Chruschtschow unterbreiteten Vorschlag für eine allgemeine und vollständige Abrüstung hätte.

Es ist doch gerade die junge Generation, die am stärksten an solchen Vorschlägen und ihrer Verwirklichung interessiert ist. Für einen jungen Menschen steht doch die Frage so: Liegt sein ganzes Leben mit allem Schönen, was er sich erhofft, wirklich noch vor ihm – oder soll es vielleicht schon morgen durch einen neuen Krieg vernichtet sein?

Es steht offensichtlich außer Zweifel, daß sich wohl ausnahmslos jeder junge Mensch für das erstere entscheidet. Die Verwirklichung der von Chruschtschow unterbreiteten Vorschläge der Sowjetregierung wäre die beste Garantie dafür. Was würde das für die Jugend bedeuten?

Jeder junge Mensch könnte ohne eine notwendige Unterbrechung durch Militärdienst einer systematischen beruflichen Entwicklung nachgehen.

Viele junge Menschen, die aufopferungsvoll den Ehrendienst zum Schutze unserer Heimat leisten,

könnten durch ihre Arbeit in Industrie und Landwirtschaft wesentlich dazu beitragen, unsere Ziele des friedlichen Aufbaus schneller zu verwirklichen.

Für die Jugend Westdeutschlands gäbe es keine Zwangsrekrutierung und sie brauchte sich nicht zu sorgen, eines Tages den Befehl zu erhalten, auf die Landsleute im Osten Deutschlands schießen zu müssen.

Erhebliche Mittel, die unser Staat gegenwärtig für die Verteidigungsbereitschaft ausgeben muß, könnten für die verschiedensten ökonomischen, sozialen und kulturellen Dinge, nicht zuletzt noch großzügigere Förderung und Unterstützung der Jugend ausgegeben werden.

Die Verwendung der für die Abrüstung verausgabten Mittel in Westdeutschland für die Jugend könnte jedem jungen Menschen die gleiche sorgenfreien Entwicklungsmöglichkeiten wie uns sichern.

Und was die Hauptsache ist: kein

Mensch brauchte mehr Sorgen haben, daß das Morgen einen neuen Krieg bedeuten könnte.

Dazu ergibt sich für uns junge Menschen nur eine Aufgabe: überall offen für die Verwirklichung dieser Vorschläge einzutreten. Dadurch helfen wir mit, eine weltweite Bewegung zu schaffen, die fähig ist, alle Staaten zur Annahme der Chruschtschow-Vorschläge zu zwingen.

Aber, um noch einmal auf den Ausgangspunkt zurückzukommen: Die Abrüstung darf keine einseitige sein. Sie muß in gleicher Weise von allen Staaten durchgeführt werden. Und deshalb würde es Selbstmord bedeuten, wollten wir unmittelbar, ohne daß es konkrete Vereinbarungen über die gemachten Vorschläge gibt, in der Verteidigungsbereitschaft nachlassen. Und das ist auch der Grund, warum nach wie vor unseren jungen Kollegen die Aufgabe steht, unsere Errungenschaften zu schützen.

Die Westmächte werden um so eher bereit sein, auf die sowjetischen Vorschläge einzugehen, je mehr sie die Stärke und Überlegenheit der sozialistischen Staaten auch auf militärischem Gebiet und die Aussichtslosigkeit einer kriegerischen Auseinandersetzung anerkennen müssen.

Lia Anders

## Alle anderen müssen mit!

Zu Ehren des 10. Jahrestages der Gründung unserer Republik haben die Kollegen der Arbeitsgruppe Tykoe im Bereich Bildröhre, Abteilung Pumpe, beschlossen, eine Brigade zu bilden und in den Wettbewerb um den Ehrentitel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ einzutreten. Um die Losung „Sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen, sozialistisch leben“, zu verwirklichen, stellt sich die Arbeitsgruppe eine Reihe Aufgaben, die bereits in der vorigen Woche im „WF-Sender“ veröffentlicht wurden.

Noch in dieser Woche werden wir unseren Brigadevertrag abschließen und mit Schwung auf die letzte Etappe der Vorbereitung des zehnten Jahres gehen. Daß unsere höheren Leistungen voll

wirksam werden, wird im wesentlichen davon abhängen, wie die Kollegen in den übrigen Produktionsabteilungen des Bereiches Bildröhre dieses Beispiel aufgreifen und durch höhere Leistungen eine Leistungssteigerung in der Pumpe ermöglichen.

Besonders zu empfehlen wäre, daß die anderen Abteilungen (Seitellei und Prüffeld) ebenfalls für eine einwandfreie Schichtübergabe Sorge tragen. Es darf nicht geschehen, daß bei Schichtwechsel sowie bei Pausen der Produktionszyklus (Taktsystem) von einer Abteilung zur anderen unterbrochen wird.

Wir erwarten von den Kollegen der anderen Abteilungen der Bildröhre eine Antwort auf diese aufgeworfenen Probleme im nächsten „WF-Sender“.

Lothar Glass

## Schlendrian und Bummel sind des Ausschusses Kumpaneie



## „Carmen“ zeigt uns neue Wege Jetzt Schwerpunkte: Steigerung der Stückzahlen und Senkung des Ausschusses

Noch immer müssen die im Speisesaal ausgestellten Preise aus dem „Carmen-Wettbewerb“ auf ihre neuen Besitzer warten. Da dieser Wettbewerb bis zum 15. dieses Monats lief und in den letzten Tagen zahlreiche Verbesserungsvorschläge eingingen, werden noch einige Tage vergehen, bis alle diese Vorschläge sorgfältig geprüft und die Preisverteilung durch die dafür gebildete Kommission beginnen kann. Allen Neugierigen möchte ich also sagen: Es hat noch keinen Zweck, im Büro für Erfindungswesen nachzufragen, wie die Aussichten auf einen Preis sind, denn die Sieger in diesem Wettbewerb werden von ihrem Glück erst auf der Betriebsfeier anlässlich des Geburtstages unserer Republik am 3. Oktober erfahren. Aber darüber will ich nicht länger sprechen, sondern was uns dieser Wettbewerb für Ergebnisse brachte und welche Lehren wir aus diesem Wettbewerb ziehen können.

In den sechs Wochen der Laufzeit dieses Wettbewerbes wurden insgesamt 353 Verbesserungsvorschläge eingereicht. Ohne Vergleich sagt diese Zahl selbstverständlich noch nicht allzuviel. Wenn man aber weiß, daß im gesamten Jahr 1958 nur 331 Verbesserungsvorschläge eingingen, kann jeder erkennen, welcher große Erfolg dieser Wettbewerb war. Über den wirtschaftlichen Nutzen kann heute noch keine Gesamtschät-

zung gegeben werden, da erst eine sorgfältige Überprüfung und Bewertung aller Vorschläge notwendig ist.

Die Erfolge bleiben also nicht aus, wenn wir uns bei allen Aufgaben, die zu lösen sind, auf die Kraft des gesamten Werkkollektivs stützen, wenn wir die Erfahrungen aller sorgfältig auswerten. Ja, wenn es uns gelingt, die Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen an der Lenkung und Leitung unseres Betriebes in der täglichen Arbeit praktisch zu verwirklichen. Und noch eins: diese Mitarbeit entwickelt sich nicht von selbst, sondern wird nur erreicht, wenn allen die im jeweiligen Arbeitsbereich zu lösenden Aufgaben bekannt sind, wenn alle wissen, welche Schwierigkeiten überwunden werden müssen.

Auf diese Lehre, die uns der „Carmen-Wettbewerb“ erneut gezeigt hat, möchte ich besonders die Wirtschaftsfunktionäre hinweisen, die zur Zeit noch an der Erfüllung unserer Planaufgaben zweifeln. Selbstverständlich sind die noch zu lösenden Aufgaben nicht leicht. Wenn es uns jedoch gelingt, die Kraft des ganzen Werkkollektivs über die zwei Schwerpunkte – Steigerung der Stückzahl und Senkung des Ausschusses – zu konzentrieren, werden wir auch planschuldenerfrei den 10. Geburtstag unseres jungen Arbeiter- und Bauern-Staates feiern können.

Gerhard Rackow

## So ist es richtig!

Die älteren Kollegen wollen der Jugend beim Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ nicht nachstehen. So hat sich die Gruppe der Dreher in der Teilefertigung entschlossen, ebenfalls um diesen Titel zu kämpfen. Einige Punkte aus ihrem Vertrag: Ausschussfrei zu arbeiten, Unterbietung der Vorgabe-

zeiten, Hilfe der fachlich stärksten Kollegen für die Schwächeren.

Dieses Beispiel sollte im Werkzeug- und Maschinenbau übernommen werden. Ein weiteres gutes Beispiel ist die Bildung einer Brigade in der Lieferstelle der Gitterwicklei. Hier steht die Qualifizierung an erster Stelle, um bei Engpässen helfend einspringen zu können. Auch diese Kolleginnen sind nicht mehr ganz jung, haben aber erkannt, daß im Kollektiv größere Leistungen erzielt werden.

Dazu heißt es im Entschließungsentswurf des 5. FDGB-Kongresses: Großen Anteil an den bisherigen Erfolgen haben die Frauen. Sie bilden eine große gesellschaftliche Kraft beim Aufbau des Sozialismus. Über 43 Prozent aller in der Volkswirtschaft Beschäftigten sind Frauen. Besonders in den sozialistischen Brigaden und Gemeinschaften ist die Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten der Frauen am besten gesichert und die gleichberechtigte Stellung der Frau in der Gesellschaft weiter entwickelt. Die Gewerkschaften haben sich konsequenter für die Qualifizierung und den Einsatz von Frauen in leitenden Funktionen in den Betrieben, in der Wirtschaft und im Staat einzusetzen.

Charlotte Riege

## Hier darf keiner abseits stehen

Einen Haushaltsgegenstand im Werte von 250,— DM für die Kollegin, welche bis zum 31. Dezember die meisten brauchbaren Verbesserungsvorschläge einreicht, hat die Grundorganisation der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Werk II als Preis ausgesetzt. (Siehe WF-Sender Nr. 31 vom 21. 8. 1959). Der Stand des Wettbewerbes am 19. September:

eingereichte Vorschläge  
Kolleginnen: 1  
Kollegen: 83  
jugendliche Kolleginnen: 3  
jugendliche Kollegen: 1

Wir haben in jeder Woche berichtet. Die Beteiligung am Wettbewerb wächst. Das ist gut für uns alle. Aber daß unsere Kolleginnen keinen Bedarf an Haushaltsgegenständen, vielleicht ein Staubsauger, eine Bohrer-maschine haben, ist doch erstaunlich. Über den Wettbewerbseifer unserer Jugend, um die Sportausrüstung, müssen wir auch noch einmal reden.

Grundorganisation der DSF  
Werk II

# Der Griff nach den Sternen ist Wirklichkeit geworden!

## Kurzmitteilungen der Werkleitung

### Ausführungen, die der Kollege Dr. Richter anlässlich der Landung der sowjetischen Rakete auf dem Mond im Betriebsfunk machte

Als wir die Nachricht über das erfolgreiche Auftreffen der sowjetischen Rakete auf der Mondoberfläche erfuhren, da schlug wohl allen, die sich ein Bild von dieser phantastischen technischen Leistung machen konnten, das Herz höher.

Die wahre Größe dieses Erfolges können aber nur diejenigen erfassen, die all die enormen Schwierigkeiten kennen, die sich einem derartigen Unternehmen entgegenstellen.

Da ist es zum Beispiel nicht allein damit getan, dem Raketenkörper eine solche Beschleunigung zu erteilen, daß die resultierende Geschwindigkeit ausreicht, das Schwerkraftfeld der Erde zu überwinden. Diese sogenannte kosmische Geschwindigkeit beträgt übrigens 11,2 km/sec oder umgerechnet 40 320 km in der Stunde. Diese Geschwindigkeit verringert sich dann allerdings beim Flug zum Mond infolge der Erdanziehung bis auf etwa 2,3 km/sec oder auf landläufige Größen umgerechnet auf 900 km pro Stunde. Danach nimmt die Geschwindigkeit der Rakete infolge der Anziehungskraft des Mondes wieder zu und erreicht beim Aufprall 3,3 km/sec.

Aber es mußte ja nicht allein dieses Problem, den Schweregürtel der

Erde zu durchbrechen, gemeistert werden, nein, dieser Schuß ins All mußte ja auch gezielt werden.

Berücksichtigt man dabei, daß die Rakete nicht einfach auf einer geraden Linie vorwärtsfliegt, sondern infolge der kosmischen Gesetze der Massenanziehung hyperbolische Bahnen beschreibt, so wird man verstehen, daß die Festlegung der Bahn eine außerordentlich schwierige mathematische Aufgabe darstellt. Und diese vorberechneten Bahnen müssen mit den Regelorganen der Strahltriebwerke mit der fast unvorstellbaren Genauigkeit von 0,01 Prozent für die Abschaltung des Triebwerkes und mit weniger als 1 Bogengrad für den Abflugwinkel abgeglichen werden, um in ein so kleines Ziel zu treffen.

Berücksichtigt man weiterhin, daß ja die Rakete nach ihrem zur Erdoberfläche senkrechten Aufstieg durch eine komplizierte Programmsteuerung der Strahltriebwerke in etwa 300 km Höhe aus der senkrechten in die horizontale Flugbahn gedreht werden muß, so kann man erkennen, welche enormen technischen und wissenschaftlichen Leistungen um das lückenlose Zusammenspiel ihrer Ergebnisse vollbracht wurden, um diesen Erfolg zu erreichen.

Sie können aus diesen Ausführungen ersehen, welchen wichtigen Anteil die Elektronik und damit unser aller Arbeitsgebiet an dem glücklichen Gelingen dieses ersten Fluges zum Mond hatte.

Lassen sie mich noch einen kurzen Augenblick zurückschweifen zum Anfang dieses Jahrhunderts.

Damals bekam der Wunsch, sich von der Erde zu erheben, einen mächtigen Auftrieb durch die ersten Flugmaschinen. Als diese ersten zerbrechlichen Gebilde über die Startbahn holperten und sich bestenfalls einige Meter über den Boden erhoben, da wurden diese Ergebnisse als unerhörte Leistungen des menschlichen Erfindergeistes bejubelt. Diese Versuche wurden mit Flugmotoren, die nur wenige PS besaßen, durchgeführt. Die Flugzeuge selbst wogen nicht mehr als etwa 100 kg.

Eine moderne Rakete hat vergleichsweise ein Startgewicht von schätzungsweise 200 bis 300 t. Um diesem Koloß die kosmische Geschwindigkeit zu erteilen, ist in der ersten Antriebsperiode ein Schub von etwa 400 t erforderlich, das entspricht einer Leistung von mehreren hunderttausend PS. Da fällt es schwer, noch eine Vergleichsmöglichkeit dieser Giganten und ihrer Leistung mit jenen armselig anmutenden, aber so hoch gepriesenen Anfängen, zu finden.

Aber eines fällt dabei klar auf, welcher grundlegende Wandel auf

Dann geht es weiter mit der Erprobung der optimalen chemischen Zusammensetzung der Treibstoffe, wobei wahrscheinlich für bestimmte Stufen der Rakete auch speziell angepaßte Brennstoffe zur Verwendung gelangen. Es ist ja bekannt, daß die übrige Welt darüber rätselt, welche neuen Treibstoffe in den sowjetischen Raketen Verwendung finden. Die Entwicklung dieser Brennstoffe ist eine der hervorragenden Leistungen sowjetischer Wissenschaftler, Techniker und Arbeiter. Nur ihre Gemeinschaftsarbeit konnte diese Leistung vollbringen.

Und zu der mathematischen Physik und der angewandten Chemie gesellen sich weiter die Probleme der Konstruktion und der Auswahl und Gewinnung spezieller Werkstoffe, die einerseits für hohe mechanische Beanspruchung geeignet und andererseits gegen die außerordentlich hohen Temperaturen der Strahltriebwerke und Steuerorgane widerstandsfähig sein müssen.

Und dann kommt das Gebiet, das uns besonders als Angehörige des Werkes, das die verschiedensten Arten von Elektronenröhren und Halbleiterbauelementen entwickelt und herstellt, interessiert, — das ist die in diesem Giganten angewandte Elektronik.

Aus den sowjetischen Verlautbarungen geht hervor, daß die Flugrichtung der letzten Raketenstufe

nachgesteuert wurde, wodurch die hohe Treffsicherheit erreicht werden konnte. Um zu diesem Ziel zu gelangen, mußten die Ortskoordinaten bis zur Zündung der letzten Stufe laufend durch optische und funkttechnische Verfahren ermittelt und daraus mittels spezieller elektronischer Rechenmaschinen die Bahn berechnet werden. Die sich aus dieser Rechnung ergebende Bahnkorrektur wurde der Rakete wiederum auf funkttechnischem Wege übermittelt und dort zur gewünschten Auswirkung gebracht.

Fürwahr eine Meisterleistung der elektronischen Steuertechnik — so wohl an Bord der Rakete als auch auf der Basis Erdstation.

Aber das war nur ein Teil der angewandten Elektronik. Der Flug der Rakete wurde ja nicht nur um seiner selbst willen unternommen, sondern die Rakete sollte auf ihrem Flug aus neue Kunde bringen über die Messung des Magnetfeldes der Erde und des Mondes, die weitere Erforschung der kosmischen Strahlung und der Strahlungsgürtel, die die Erde umspannen. Besonders dieses letzte Problem muß erst gelöst werden, um die zukünftigen Raumfahrer vor der gefährlichen kosmischen Strahlung zu schützen. All diese Meßergebnisse mußten — um sie auszuwerten zu können — an die Erdstationen übermittelt werden. Wieder waren es elektromagnetische Wellen, die von kleinen Bordsendern gesendet, diese Aufgabe übernahmen.

dem Gebiet der Arbeitsform notwendig war, um diese staunenswerte Leistung zu vollbringen.

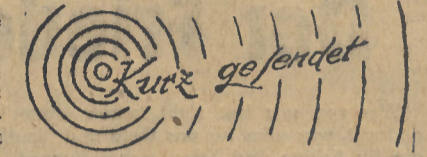
Die kleinen Flugzeuge eines Lilienthal oder Wright konnten noch aus der Initiative von Einzelpersonlichkeiten heraus entworfen und gebaut werden. Diese Zeiten sind vorüber.

Die Konstruktion und der Bau so moderner Giganten der Technik, wie sie die sowjetische Mondrakete darstellt, mit ihrem vielfältigen komplizierten Aufbau, mit dem Zusammenspiel der verschiedensten technischen und wissenschaftlichen Fachrichtungen konnte nur erreicht werden durch den Gemeinschaftsgeist, der alle Mitarbeiter — Arbeiter, Techniker und Wissenschaftler — in ihrem Streben, dieses fast unerreichte scheinende Ziel zu erreichen, zusammenschweißte.

Dieses Beispiel sowjetischer Gemeinschaftsarbeit möge auch uns allen ein leuchtendes Vorbild unserer eigenen zukünftigen Arbeitsform sein.

Die als Gäste des Staatlichen Rundfunkkomitees in Berlin weilenden vietnamesischen Freunde Hue, Leiter der Rundfunktechnik in Vietnam, und Chau, Chefredakteur des vietnamesischen Rundfunks, besichtigten am 10. September 1959 unser Werk. Sie sprachen sich sehr anerkennend über die Leistungen der Werktätigen aus. Besonderes Interesse fand das neue Bildröhrenwerk.

Im Zuge der Einführung der neuen Technik ist es dem Kollektiv der Werkzeugbau nach erfolgreich durchgeführten Versuchen an Schnittstanzen erstmalig gelungen, einen Hartmetallschnitt für Glimmerscheiben herzustellen. Durch diese Maßnahme wird nicht nur die Standzeit der Schnitte um ein Vielfaches erhöht, sondern auch eine wesentliche Einsparung an Arbeitskräften und Material erzielt.



**Achtung! AWG-Mitglieder!**  
Tausche 2 1/2 Zimmer im Block 15, zwei Treppen, Köpenick Nord, gegen später zu beziehende gleiche Wohnung in Hirschgarten. Anruf 2383.

**Ein Hinweis für alle Freunde des Balletts**

Am Sonntag, dem 27. September 1959, um 10.30 Uhr, führt die Staatliche Ballettschule im Maxim-Gorki-Theater eine Veranstaltung mit dem Thema: „Junge Künstler danken unserer Republik“ durch.

Karten zum Preise von 1,05 DM sind an der Kasse zu erhalten.

**Wem die Jacke paßt . . .**

Brigade „Lunik“ vom Pumpautomat in der Bildröhre schon einen Vorsprung hat! Wollen die anderen Gruppen erst warten, bis aus der SU weitere Luniks starten?

*Strichling*

## Lehrwerkstatt und Planung vorbildlich!

Die BGL hat sich mit dem Stand der Diskussion zum Entschließungsentwurf zum 5. FDGB-Kongreß beschäftigt und ist zu folgendem Ergebnis gekommen:

In allen elf AGL haben die Vertrauensleutevollversammlungen stattgefunden. In diesen Versammlungen sprachen 83 Kollegen zur Diskussion. Der Hauptinhalt der Diskussion waren Fragen der Qualifizierung, Verbesserung der Arbeitsorganisation, des Wettbewerbs und dabei besonders, wie kann der Inhalt des Wettbewerbs verbessert werden, wie erreichen wir eine noch größere Beteiligung. In dieser Diskussion wurde besonders die Frage der Bildung weiterer Brigaden und Gemeinschaften diskutiert, mit dem Ergebnis, daß allein in der Vorfertigung sieben neue Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen und drei weitere sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet wurden. Die grundsätzlichen Fragen des Entschließungsentwurfes, der Entwicklung in Deutschland, die Rolle der Gewerkschaften beim Aufbau des Sozialismus, die Anerkennung der führenden Rolle der Partei und das Nurgewerkschaftertum wurden ungenügend, fast gar nicht diskutiert. Will man aber die Zusammenhänge der Entwicklung in Deutschland richtig verstehen, dann muß gerade ausgehend von diesen Fragen die Diskussion geführt werden.

Es wurde weiter festgestellt, daß erst 68 Gewerkschaftsmitgliederversammlungen stattgefunden hatten. In diesen 66 Versammlungen sprachen 171 Kollegen zur Diskussion. Stellt man die Vertrauensleutevollversammlungen den Gewerkschaftsmitgliederversammlungen gegenüber, so kann man erkennen, daß der Inhalt der Diskussionen der Gleiche war, wobei in einigen Gruppenversammlungen, wie zum Beispiel in der Gewerkschaftsgruppe Planung konkrete Beschlüsse gefaßt wurden. So haben die Kollegen der Gewerkschaftsgruppe Planung als Ergebnis der Diskussion folgende Festlegungen getroffen:

1. In der Gewerkschaftsgruppe der Zentralen Planung werden beginnend ab 1. Oktober 1959 Informationsstunden durchgeführt, in denen verantwortliche Technologen bzw. Produktionsleiter bestimmte Schwerpunkte unserer Technologie behandeln sollen.
2. Verantwortlich für die Organisation der Informationsstunden: Abteilungsleiter und Vertrauensmann.
3. Zur Verbesserung der gesamten Planungsarbeit in der Abteilung und vor allem im Betrieb, ist ein solches Kennziffernsystem zu erarbeiten, mit Hilfe dessen die Werkleitung und die verantwortlichen Gewerkschaftsfunktionäre die Auswirkungen bestimmter Maßnahmen schnell und klar erkennen können.
4. Durch die Verbesserung der Arbeit innerhalb der Abteilung wird es möglich sein, Zeit dafür zu gewinnen, grundsätzliche Probleme umfassend behandeln und klären zu können.

nen. Die beste Methode wird dazu sein, entsprechende sozialistische Arbeitsgemeinschaften mit klaren Aufgabenstellungen zu bilden.

Neben der bereits konkret vorgesehenen Arbeitsgemeinschaft für Investitionsfragen wird seitens der Finanzplanung eine solche für Fragen der Planmethodik in Zusammenarbeit mit WO, B und TTF angestrebt. Für den Bereich der Produktion und Arbeitskräfteplanung werden diese Möglichkeiten noch überprüft.

Als weiteres gutes Beispiel zur Diskussion zum Entschließungsentwurf kann die Lehrwerkstatt gelten. Hier haben sich die Lehrlinge in der Gewerkschaftsgruppe des Aktivs Schweitzer sehr eingehend mit der Entwicklung in Deutschland beschäftigt und dabei besonders herausgearbeitet, daß es darauf ankommt, alle Kraft einzusetzen, um den Kriegstreibern in Westdeutschland das Handwerk zu legen. Davon ausgehend führten sie eine eingehende Aussprache über die Arbeit in der Gewerkschaftsgruppe und welchen Beitrag sie zur Erhaltung und Festigung des Friedens leisten können. So setzten sie sich mit den Lehrlingen Kadach und Rätzke, die in ihrem Aktiv sehr häufig bummeln und eine schlechte Arbeitsmoral haben, auseinander und stellten die Frage, ob das ihr Beitrag zur Festigung des Kollektivs wäre. Es gab eine sehr ernsthafte Auseinandersetzung mit diesen beiden Lehrlingen, in deren Verlauf festgestellt wurde, daß die kollektive Erziehung stärker einsetzen muß. Des weiteren haben diese

Lehrlinge beschlossen, an die Verantwortlichen der Werkleitung (Technischer Direktor und Arbeitsdirektor) ein Schreiben zu richten, in dem sie eine Überprüfung der Arbeit in der Produktionswerkstatt fordern. Auch in den sozialistischen Brigaden unseres Betriebes haben die Aussprachen zum Entschließungsentwurf begonnen.

Zusammenfassend müssen wir feststellen, daß wir es noch nicht erreicht haben, mit allen Kollegen unseres Werkes über diesen Entwurf das Gespräch zu führen. Es kommt jetzt darauf an, daß wir keine Aussprache, Beratung oder Versammlung durchführen, ohne über den Entschließungsentwurf in Verbindung mit dem Friedensprogramm der Sowjetunion zu sprechen. Jeder Vertrauensmann muß es sich zur Aufgabe machen, in seiner Gewerkschaftsgruppe über diese Fragen mit seinen Kollegen darüber zu diskutieren. Setzen wir alle Kraft zur Verwirklichung der Lösung.

Für des Friedens Wohlstand und Glück, decken wir den Tisch der Republik!

Betriebsgewerkschaftsleitung

## Ein Wochenende einmal anders gestaltet

Unter diesem Titel berichteten wir schon über das interessante Vorhaben des Frauenausschusses, der eine Wochenendschulung für unsere Kolleginnen organisiert, zu der sie Mann und Kinder mitbringen können. Auch die Wandzeitung im Speisesaal, die mit bunten Bildern illustriert, zu diesem Problem Stellung nimmt, findet erfreulicherweise regen Zuspruch.

Die organisatorischen Vorbereitungen zu dieser ersten Wochenendschulung, die am 10. und 11. Oktober stattfindet, sind so gut wie abgeschlossen. Mit Unterstützung der bewährten Betriebsleitung aus dem Pionierlager „Kalinin“ brauchen wir uns auch auf der Jugendschule in Prieros um unser liebliches Wohl nicht zu sorgen.

Heute können wir auch schon das Thema dieser ersten Schulung mit-

## Hierzu hat jeder eine Meinung

Die Abrüstungsvorschläge des sowjetischen Ministerpräsidenten sind zur Zeit das Weltgespräch.

Der Außenminister der USA, Herter, sagte zum Beispiel: „Es handelt sich um einen Versuch der Menschheit eine Lösung eines ihrer größten Probleme zu erreichen.“

Dieser Ausspruch kennzeichnet, daß das Geschrei einiger von einer Propagandakampagne keineswegs zu dem erwünschten Erfolg führen wird.

Wir fragten einige Kollegen unseres Betriebes nach ihrer Meinung zu diesen Vorschlägen.

**Kollege Niesalke, Bereichsleiter der Vorfertigung:**

„Ich bin der Überzeugung, daß die Vorschläge, die Ministerpräsident Chruschtschow vor der UN gemacht hat, eine Friedensepoche für die ganze Welt einleiten kann.“

**Kollege Hellwig, Leiter der Planung:**

„Einige westliche Blätter wollen diesen Vorschlag als Propaganda abtun und argumentieren für die Undurchführbarkeit, weil so etwas wirtschaftlich angeblich nicht tragbar wäre. Warum sollte es aber wirtschaftlich nicht tragbar sein? Die werktätigen Menschen werden wirtschaftlich nicht geschädigt, sie können nur gewinnen, wenn der Krieg aus der Geschichte der Menschheit verbannt wird. Wirtschaftlich geschädigt allerdings werden einige Rüstungsfabrikanten, die jetzt schon eine Gefährdung ihrer Profite sehen. Das allerdings ist die einzige Bevölkerungsschicht, die gegen diesen Vorschlag etwas einzuwenden hat. Für die arbeitenden Menschen auf der ganzen Welt bedeutet die Verwirklichung des Vorschlages, für die wir alle eintreten müssen, eine Zukunft in Wohlstand und Glück.“

**Kollege Kawolat, Abteilungsleiter der Gitterwicklei:**

„Als ich von diesem Vorschlag hörte, war es mir direkt wohl ums Herz. Ich habe den Krieg an eigenen Leib verspürt und bin immer wieder erfreut, daß es noch einflußreiche Politiker gibt, die sich mit ihrer Stärke für den Frieden einsetzen. Wir alle aber dürfen diesen Entschluß nicht nur begrüßen, sondern müssen diesen Friedensgedanken unterstützen und das nicht zuletzt durch unsere Arbeit, die ein Beweis unseres Friedenswillens ist.“

**Was wissen wir vom Mond und von der sowjetischen Mondrakete?**

Die Betriebsgruppe der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft führt gemeinsam mit der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse am Dienstag, dem 29. 9. 59, 16.15 Uhr, im Kulturhaus, Säulensaal, ein Forum mit dem angegebenen Thema durch.

Es spricht Herr Neumann von der Bezirksleitung der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.

Alle Kolleginnen und Kollegen sind hierzu eingeladen.

Ilse Bonakowski

# Ärzteberatungskommission im Werk

Seit dem 1. Juli 1959 hat sich auf dem Gebiete der ärztlichen Betreuung — für die meisten Kollegen unbemerkt — eine wesentliche Änderung vollzogen. Es besteht nämlich seit diesem Zeitpunkt in unserem Werk eine eigene Ärzteberatungskommission. Wir haben in den letzten Jahren ständig an der Verbesserung der Betreuung unserer Kollegen gearbeitet mit dem Ziel, durch größere Vorsorge die Erkrankungen möglichst zu vermindern. Diesem Zwecke dienen unter anderem die 7. Durchführungsbestimmung mit den Reihenuntersuchungen und der Dispensairebetreuung, das Nacht-sanatorium und die Hell- und Genesungskuren.

Als weiteres Glied in dieser Kette sind nunmehr die Betriebsärzte-beratungskommissionen aufgenommen worden. Weit entfernt vom Vertrauensarzt der vergangenen Zeiten, der seine Hauptaufgabe in der Gesundheitschrift sah, ist es nun unsere heutige Aufgabe, ein neues wichtiges Bindeglied in der Betreuung der Werktätigen darzustellen und eventuelle Schäden und Mißstände am Arbeitsplatz zu erkennen und abzustellen helfen, und auch auf diesem Wege der Gesunderhaltung des Menschen zu dienen. Aus diesem Grunde beraten nun den Erkrankten, der Betriebsarzt und der Ärzteberatungskommissionsarzt, wie die Schädigung abzustellen und die Gesundheit am schnellsten wieder herzustellen ist. Zum Beispiel durch Arbeitsplatzwechsel oder Schonplatz für eine bestimmte Zeit. Es ist auch beispielsweise denkbar, daß die bisherige Behandlung keinen ausreichenden Erfolg zeigte, dann ist zu überlegen, welche Möglichkeiten noch ungenutzt blieben und diese dann dem behandelnden Arzt aufzuzeigen. In anderen Fällen liegen vielleicht häusliche Belastungen vor, die die Gesundheit verhindern. Dann wird vielleicht eine Behandlung im Nachtsanatorium oder Krankenhaus angeraten sein. So soll also die Kommission gleichsam wie ein Dispatcher eingreifen und den richtigen Weg suchen. Es wird dabei auch einmal nötig sein, einen Kollegen, der die ärztlichen Anordnungen nicht genügend beachtet und dadurch nicht intensiv an der Wiederherstellung seiner Gesundheit mitgearbeitet hat, entsprechend zu belehren oder aber, und auch das gibt es, bei einem Kollegen nach Abklängen der Krankheit die noch über die Gebühr ausgedehnte und andauernde Arbeitsunfähigkeit zu beenden. In solchen Fällen kann es naturgemäß zu Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Patienten und der Ärzteberatungskommission kommen, da ja trotz besserer Untersuchungsmethoden das jedem Menschen eigentümliche Krankheitsgefühl nicht objektiv zu erfassen ist. Dann hat entweder der Patient oder der behandelnde Arzt die Möglichkeit eines Einspruchs gegen die Entscheidung der Ärzteberatungskommission. Es wird dann eine Vorstellung bei anderen Ärzteberatungskommissionen erfolgen. Wenn der Kollege auch mit dieser Entscheidung nicht zufrieden ist, steht ihm das Recht der Beschwerde bei der Leitstelle zu. Deren Entscheidung ist dann endgültig.

zeit vermerkt, die unbedingt eingehalten werden sollte, da sonst unnötige Wartezeiten auftreten, die weder für die Patienten noch für die Ärzteberatungskommission die Erfüllung der Aufgaben erleichtern.

Abschließend möchte ich ihnen noch einmal in einer kurzen Aufstellung die Rechte und Pflichten der Patienten, wie sie in der Verordnung des Leiters der Abteilung Gesundheit und Sozialwesen über die Ärzteberatungskommissionen festgelegt sind.

1. Arbeitsbefreite Versicherte haben die Pflicht, einer Vorladung zur ÄBK Folge zu leisten. Sie legen das Vorladungsschreiben unverzüglich dem behandelnden Arzt vor, der Befundunterlagen mitgibt, oder diese in Ausnahmefällen direkt der vorladenden ÄBK übersendet. Bei Bettläge-

rigkeit bzw. Ausgehunfähigkeit oder Reiseunfähigkeit wird der Arbeitsunfähige vom behandelnden Arzt auf dem Vorladungsschreiben entschuldigt.

2. Stellt die ÄBK die Arbeitsfähigkeit fest, ist der Versicherte verpflichtet, die Arbeitsbefreiungsbekanntmachung umgehend dem behandelnden Arzt vorzulegen.

3. Auch für den Patienten besteht Einspruchs- und Beschwerderecht gegen die Entscheidung der ÄBK, jedoch ohne aufschiebbare Wirkung. Auf Wunsch des Patienten kann ein Vertreter der Betriebsgewerkschaftsleitung seines Betriebes an der Einspruchsberatung der ÄBK bzw. an der Beratung der ärztlichen Beschwerdekommission teilnehmen. Die Entscheidung der ärztlichen Beschwerdekommission ist endgültig.

4. Arbeitsbefreite Versicherte, die nicht zur ÄBK vorgeladen werden, haben bei der für sie zuständigen Leitstelle oder Betriebs-ÄBK Vorschlagsrecht zur Vorladung. Rat oder Bevollmächtigte für Sozialversicherung im Betrieb sollten ihnen dabei gegebenenfalls behilflich sein.

Dr. Lembke, Betriebsambulatorium

## Die Krebserkrankung - ein allgemeines Problem

Das Wort Krebs versinnbildlicht einen schlimmen, eingewurzelten Schaden, eine bösartige Erkrankung. Die Bösartigkeit liegt darin, daß der Krebs von seinem Entstehungsort aus unaufhaltbar in den Wirtskörper vordringt, dabei in Lymph- und Blutbahnen eindringt, und so auch in entfernt gelegene Organe gelangt, und sich dort ansiedelt. Kommt Hilfe nicht rechtzeitig, erliegt der Organismus unweigerlich der Anarchie des Krebses. Trotz aller Bemühungen der Forscher ist es bisher nicht gelungen, das Krebsproblem zu lösen. Nur wenn der Krebs in seinem Beginn, in dem er oft völlig symptomlos verläuft, erkannt wird, ist eine Heilung noch möglich. Deshalb die ärztliche Forderung nach Früherkennung und Frühbehandlung des Krebses. Durch neue diagnostische Mittel ist es jetzt zum Teil möglich, den Krebs zu erkennen, bevor er irgendwelche Krankheitszeichen zeigt.

Krebs und anderen bösartigen Geschwülsten wird größer. Das hängt zum Teil mit der allgemein verlängerten Lebensdauer (der Krebs tritt bekanntlich im höheren Lebensalter häufiger auf) und mit der Erkennung der Krebserkrankung durch die jetzt bessere Diagnostik zusammen. Der Kampf gegen den Krebs ist nicht nur ein medizinisches, volkswirtschaftliches und gesellschaftliches Problem, sondern ein Anliegen aller. Statistisch ist bewiesen, daß die häufigsten Krebserkrankungen bei Frauen zwischen dem 30. und 45. Lebensjahr auftreten. Eine allgemeine Untersuchung zur Früherfassung des Krebses bei allen Frauen liegt deshalb im Interesse einer jeden Einzelnen.

In unserem Werk findet eine erneute Krebsreihenuntersuchung ab 23. September 1959 für alle weiblichen Betriebsangehörigen statt. Anmeldungen nehmen ab sofort alle AGL-Bevollmächtigten entgegen.

Dr. Müller, Betriebsambulatorium

Auf der ganzen Welt steigt von Jahr zu Jahr die Zahl der Krebsleidenden und die Sterblichkeit an

## Unsere Briefmarkenecke

### 10 Jahre DDR

Die gesamte Bevölkerung der Deutschen Demokratischen Republik bereitet sich gegenwärtig darauf vor, den Geburtstag unseres jungen Staates, der am 7. Oktober seinen 10. Jahrestag feiert, reichlich und vielfältig zu decken.

In dem Kreis der Gratulanten wollen auch wir Philatelisten nicht fehlen. Unsere Sektion Philatelie des Deutschen Kulturbundes brachte ihr Geburtstagsgeschenk schon einige Zeit vor dem 7. Oktober, weil zu den Festtagen des Geburtstages die Dynamo-Sporthalle, Hohenschönhausen, wo in der Zeit vom 4. 9. bis 13. 9. 59 die II. DEBRJA (II. Deutsche Briefmarkenausstellung) stattfand, für noch größere Veranstaltungen freigehalten werden muß. Die Philatelisten der DDR haben mit dieser II. DEBRJA, die unter dem Motto: „10 Jahre DDR“ stand, bekundet, daß sie eng verbunden mit ihrem Staat, dem ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat in der deutschen Geschichte, konform gehen. Nahezu 500 Objekte legten Zeugnis ab, von der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung unseres jungen Staates.



Damit wurde die II. DEBRJA zum Prüfstein unserer Arbeit der vergangenen zehn Jahre.

Die Betriebsgemeinschaft WF war auf dieser Ausstellung durch den Kollegen Hans Kreuzer, Kostenstelle 900, vertreten. Er erzielte mit seinem Exponat: „Der Mensch fliegt“ eine bronzene Medaille. Eine hervorragende Leistung im DDR-Maßstab, wenn man bedenkt, daß Kollege Kreuzer sich erst etwa zwei Jahren

mit dem Gedanken vertraut machte, Briefmarken zu sammeln. Wieder ein Beweis, wenn richtig angepackt wird, kann der Erfolg nicht ausbleiben.

In den Gesamträumen unseres Kulturhauses wird am 3. Oktober 59 unser Werk WF den 10. Geburtstag der Deutschen Demokratischen Republik festlich begehen. Bei dieser Gelegenheit wird im Foyer des Kulturhauses eine Ausstellung stattfinden, wo auch unsere BAG eine kleine Briefmarkenschau: „Die DDR im Spiegel ihrer Briefmarken“ zeigen wird.

Wir möchten, daß die Philatelie Verbreitung und Förderung findet, als rechte Freizeitgestaltung, als eine Quelle des Wissens über die politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in der Welt, als ein Mittel zur Pflege friedlicher und freundschaftlicher Beziehungen zwischen den Völkern.

### Liebe Briefmarkenfreunde!

Bitte nehmen Sie unsere nächsten Zusammenkünfte zur Kenntnis: Dienstag, den 13. Oktober, Mittwoch,

den 28. Oktober, Dienstag, den 10. November, Dienstag, den 17. November unserer 9. Jahrestag mit gleichzeitiger Leistungsschau.

Dienstag, den 8. Dezember unser Jahresabschluss.

Versammlungsort: Großer Lesesaal, jeweils ab 16.30 Uhr.

Gäste zu allen Veranstaltungen herzlich willkommen!

Sperling, 1. Vorsitzender BAG WF

## Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 25. 9. bis 1. 10. 1959

Vom 25. bis 28. September läuft der Film:

### „Berge brennen“

Als in Deutschland der Dreißigjährige Krieg zu Ende gegangen war, erhoben sich im Vorland der westlichen Beskiden die polnischen Bergbauern zu einem machtvollen Aufstand gegen die Willkürherrschaft des Adels. Ihr Anführer war Kostka Napierski, selbst ein Adliger. Von Bogdan Chmelnizki, dem großen Freiheitskämpfer der Ukraine, der um seine Zeit mit seinem Bauernheer die ukrainische Heimat vom polnischen Joch befreite, war er beeinflusst. Endlich sollten auch die polnischen Bauern wieder frei atmen, ohne stete Furcht vor Unterdrückung, Niedertucht und Fron leben können.

Ein kühner Plan verspricht den Erfolg für die Aufständischen; aber er gelingt nicht. Bald kann das Adelsaufgebot mit Hilfe von Verrat und Betrug die schlecht bewaffneten und zersplitterten Bauerntrupps zerschlagen. Kostka Napierski wird gefangen und hingerichtet, aber sein Name lebt im Volk weiter.

Vom 29. September bis 1. Oktober läuft der Film:

### „Damals in Triest“

„Damals in Triest“ (An fernen Ufern) ist der Titel eines packenden und spannenden sowjetischen Films,

den der talentvolle Regisseur Tofik-Tagi-Sade nach einer gleichnamigen Erzählung im Bakuer Filmstudio dreht. Nadar Schaschyk-ogly spielt die Rolle des Helden der Sowjetunion, den Sohn des aserbaidshani-schen Volkes Mechti Hussein Sade. Aus der Gefangenschaft geflohen, gelang es ihm, sich bis zu den Partisanen durchzuschlagen. Der deutsche, italienischen und französischen Sprache kundig, kämpfte er unter dem Namen Michailo als Kundschafter im faschistisch besetzten Triest.

### Familienvorstellung

Am 27. September, 13.00 Uhr: „Liebe nach Ladenschluß“

### Kindervorstellung

Am 1. Oktober, 15.00 Uhr: „Schüsse an der Grenze“

### Veranstaltungen

Am Dienstag, dem 29. September 1959, um 16.00 Uhr, im Säulensaal Vortrag über die Mondrakete der Sowjetunion

Veranstalter DSF

Am Donnerstag, dem 1. Oktober 1959, im Großen Lesesaal, von 14.00 bis 17.00 Uhr:

### Treffpunkt für die Frau

Veranstalter DFD Klubhausleitung

## Auch für dich ist etwas dabei Aus dem Veranstaltungsplan des Zentralhauses der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft

Mittwoch, 30. 9., 15.00 Uhr, Marmor-saal. Zur Vorbereitung der Jugendweihelichtbildervortrag

Wie ist das Leben entstanden? Es spricht: Wilhelm Linke, Institut für Allgemeine Biologie der Humboldt-Universität zu Berlin. Anschließend Aussprache und Film: „Entwicklung des Menschen“.

Mittwoch, 30. 9., 18.30 Uhr, Marmor-saal. Ausspracheabend

Welche Veränderungen gehen im sterbenden Kapitalismus vor sich? (Das Gesicht der zweiten Etappe der allgemeinen Krise)

Teilnehmer: Professor Dr. Johannes Lorenz Schmidt, Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin; Dr. habil. Karl-Heinz Domdey, Deutsches Wirtschaftsinstitut, Berlin.

Anschließend Film: „Signal auf Halt“.

## Guten Appetit

Speiseplan für die Zeit vom 28. 9. bis 3. 10. 1959

Essen zu 0,70 DM Montag: Pökelfleisch, Tomatentunke, Makkaroni Dienstag: Erbsen mit Fleisch, 1 Brötchen Mittwoch: Berliner Schnitzel (Euter), Möhrenbeilage, Salzkartoffeln Donnerstag: Sauerbraten, Salzkartoffeln, rote Grütze mit Vanillentunke Freitag: Leberknödel, Majorantunke, Salzkartoffeln Sonnabend: Kartoffelpuffer mit Apfelmus

Freitag: Käßlerbraten, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Grießspeise mit Saft Sonnabend: Erbsuppe, Zunge, Weinsauce, Salzkartoffeln

### Schonkost zu 0,70 DM

Essen zu 1,— DM Montag: Ung. Gulasch, Salzkartoffeln, Selleriesalat Dienstag: Gemüse-Eintopf mit Fleisch, 1 Brötchen Mittwoch: Roulade, Salzkartoffeln, Rotkohl Donnerstag: Tomatensuppe, Herzragout, Salzkartoffeln, Gurke

Montag: gek. Schinken, Tomaten-tunke, Makkaroni Dienstag: Brühgrieß mit Fleisch, 1 Brötchen Mittwoch: Berliner Schnitzel (Euter), Möhrenbeilage, Kartoffelbrei Donnerstag: Schmorfleisch, Kartoffelbrei, rote Grütze mit Vanillentunke Freitag: Leberknödel, Majorantunke, Petersilienkartoffeln Sonnabend: Hefeklöße mit Obst

Änderungen vorbehalten!

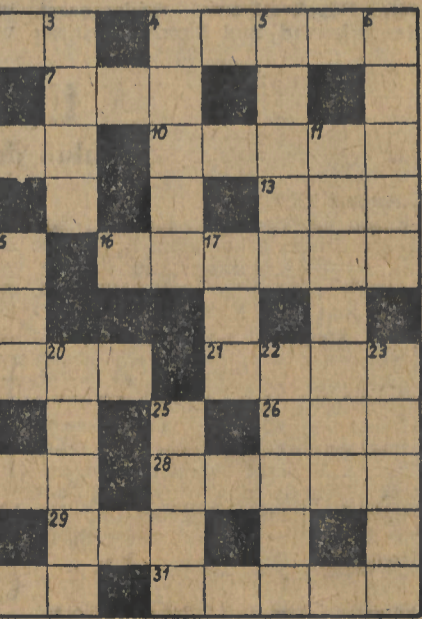
I. V.: Meier, Leiter der Werkküche

## UNSERE RÄTSELECKE

### Kreuzworträtsel

Waagrecht: 1. afrikanische Ölpflanze, 4. orientalisches Titel, 7. flüssiges Fett, 8. Tageszeit, 10. Laubbau (Mehrzahl), 12. Kanton in der Schweiz, 13. Nebenfluß der Donau, 14. Seebad auf Rügen, 16. Form des Ansprechens, 18. Transportmittel, 21. landwirtschaftliches Gerät, 24. weiblicher Vorname, 26. mittlerer Rheinarm, 27. Endstück eines Muskels, 28. oberitalienische Provinz, 29. Verhältniswort, 30. Beistand, 31. westdeutsche Hafenstadt.

Senkrecht: 1. Schmutzteichen der Luft, 2. Mineral, 3. Zeitgeschmack, 4. Abfallprodukt beim Mahlen, 5. Blume, 6. Europäer, 9. Arbeitskollektiv, 11. griechisch: von innen verursacht, 15. ehemaliger russischer Herrschertitel, 17. französisch: Straße, 18. tschechoslowakischer Journalist und Schriftsteller, 19. biblischer Vorname, 20. Forstlehrling, 22. Teil der Kette, 23. Ausruf des Widerwillens, 25. germanisches Schriftzeichen.

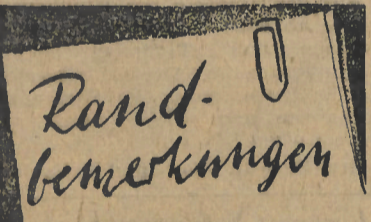


Not, 17. regional, 20. Uta, 22. Deut., 24. Heer, 26. Aister, 28. Toni, 29. Herup, 30. Sossen, 31. Iasi.

Senkrecht: 1. Epen, 2. Spalte, 3. Ergo, 4. Bildröhren, 5. Ase, 6. Kern, 7. Lore, 11. Hela, 12. Egart, 16. Orgel, 18. Gott, 19. Europa, 21. Alibi, 22. Daus, 23. Usus, 25. Etui.

Auflösung aus Nr. 36

Waagrecht: 1. Esse, 4. Balkal, 8. Preis, 9. Prag, 10. Lehrer, 13. Lord, 14. Engle, 15. Etui.



### Hokuspokus-Fidibus!

Das Werk für Fernmeldewesen soll keine Arbeitskräftesorgen mehr haben.

Wenn es so ginge, würde natürlich die Freude groß sein, das Werk aller Sorgen ledig. Es ist aber bekannt, daß die Zahl der zur Verfügung stehenden Arbeitskräfte in den nächsten Jahren stetig abnimmt, bis die Kriegsfolgen im Geburtenrückgang überwunden ist. Das ist aber nicht heute und morgen.

Trotzdem gibt es „Zauberkräfte“, die uns der Arbeitskräftesorgen entledigen könnten, das sind allerdings die TOM-Maßnahmen. Alle Welt weiß, daß mit dieser Kraft die Arbeitskräfteschwierigkeit restlos beseitigt werden kann.

Die Verantwortlichen aber warten, bis Meister Knebelbart kommt und sagt: Hokuspokus Fidibus!

Hierzu ein Beispiel: Herstellen von neuen Werkzeugen für den „Sputnik“, natürlich solche, die laufen. Termin: 25. Juni 1959.

Die Werkzeuge sind zwar da, aber nicht produktionsreif.

Aktiv der Helfer der Staatlichen Kontrolle

# Die Lochkartenmaschinen und ihre Arbeitsweise

Im Anschluß an den im letzten WF-Sender veröffentlichten Artikel über die Einführung der Lochkartentechnik in unserem Betrieb soll nun heute einiges über die zum Einsatz kommenden Maschinen und deren Arbeitsweise gesagt werden.

Dabei ist es notwendig, die Maschinen in zwei Kategorien zu unterteilen, in solche, die der vorbereitenden Arbeit dienen und solche, mit deren Hilfe die eigentlichen Rechenarbeiten ausgeführt werden.

## I. Vorbereitungsmaschinen

### 1. Der Magnetlocher

Mit Hilfe des Magnetlochschneiders werden die erforderlichen Lochsymbole in die Lochkarte eingestanzelt. Das Einstanzen geschieht durch Tastendruck und dem jeder Taste entsprechenden Lochstempel. Die Stundenleistung ist abhängig von der Fertigkeit der Bedienungskraft und beträgt im Durchschnitt etwa 110 bis 120 Karten pro Stunde bei 80 Lochungen.

### 2. Der Magnetlocherprüfer

Der äußere Aufbau des Magnetlocherprüfers gleicht dem des Magnetlochschneiders. Er wird auch in gleicher Art und Weise bedient. Im Unterschied zum Magnetlocher hat der Prüfer kein Stanzaggregat, sondern arbeitet mit einem Bürstensystem, das die zu prüfende Karte abtastet und auf diese Weise etwa vorgekommene Fehllochungen ermittelt. Wird eine Fehllochung festgestellt, so wird automatisch der Transport des Kartenschlittens blockiert. Die falsch gelochte Karte muß neu gelocht werden. Hinsichtlich der Stundenleistung wird auf Ziffer 1 verwiesen.

### 3. Die Sortiermaschine

Sie hat die Aufgabe, die gelochten

und geprüften Karten für die Auswertung durch die Tabelliermaschine dadurch vorzubereiten, daß sie die Karten in die notwendige Reihenfolge bringt. Der Arbeitsvorgang ist folgender: Die zu sortierenden Karten werden in das an der Maschine befindliche Kartenmagazin eingelegt. Eine sogenannte Abfuhrbürste hat die Aufgabe, die jeweils zu sortierende Spalte der Lochkarte abzutasten und bei festgestelltem Loch das für die Ablage vorgesehene Fach zu öffnen.

Die zweite Bürste hat die Aufgabe, die im vorhergehenden Sortiergang hergestellte Reihenfolge zu kontrollieren und bei Fehlsortierung die Maschine zu stoppen.

Der Kartendurchlauf pro Stunde beträgt maximal 60 000 Karten. Eine Sortiergeschwindigkeit von 36 000 Karten pro Stunde wird in der Regel angewandt.

### 4. Der Doppler

Mit Hilfe des Dopplers ist eine bereits vollmaschinelle Lochung von Lochkarten möglich, jedoch nur in der Form der Übertragung lochschriftlicher Angaben aus einer bereits gelochten Karte in eine oder beliebig viele ungelochte Karten.

Diesen Vorgang des Vervielfältigungs nennt man „Doppeln“. Die Maschine besitzt zwei Kartenzuführer. Mit dem Beginn der Arbeit entnimmt die Maschine aus beiden Kartenzuführern gleichzeitig je eine Karte. Die gelochte Karte wird unter die Abfuhrbürsten geführt, die die eingestanzten Lochungen abfühlen und durch einen elektrischen Impuls das Stanzteil zum Stanzen anregen. Dann passieren beide Karten die Vergleichsbürsten. Bei festgestellter richtiger Lochung wird der Kartentransport freigegeben. Der Kartendoppler arbeitet mit einem Kartendurchlauf von 6000 Karten pro Stunde.

## 5. Summenlocher

Es handelt sich hierbei um eine Maschine, die an die Tabelliermaschine angeschlossen wird.

Sind zum Beispiel mit der Tabelliermaschine für bestimmte Gruppen von Lochkarten Mengen- oder Wertangaben summiert worden, so können diese Summen mit Hilfe des Summenlochschneiders in sogenannte Summenkarten übertragen werden. Mit ihrer Hilfe ist es möglich, eine Vielzahl von Einzelkarten zu verdichten und diese Vorverdichtung bei Anfertigung von Tabellen den hierfür erforderlichen Zeitaufwand sehr wesentlich zu senken.

Die Arbeitsgeschwindigkeit entspricht der Tabelliermaschine.

## II. Maschinen für Rechenarbeiten

### 1. Der Rechenlocher

Der Rechenlocher hat die Aufgabe,

in die Lochkarte eingelochte Werte miteinander zu multiplizieren, zu addieren oder zu subtrahieren. Die Ergebnisse der durchgeführten Rechenoperationen werden selbsttätig in die Lochkarten eingelocht, aus denen die Maschine die Einzelwerte entnommen hat.

Sind zum Beispiel in einer Nettolohnkarte die Summe der Bruttolohnabzüge und die einzelnen Abzüge eingelocht, so können die in verschiedenen Spalten der Lochkarte enthaltenen Abzüge mit Hilfe des Rechenlochschneiders zur Gesamtsumme der Abzüge im Wege der Queraddition zusammengerechnet werden. Diese Gesamtsumme der Abzüge wird in die Nettolohnkarte eingelocht, nachdem sie durch den Rechenlocher vom Bruttolohn abgesetzt wurde und sich so der Nettolohn ergab.

Auf diese Art und Weise gelingt es, die volle Schreibgeschwindigkeit der

Tabelliermaschine auszunutzen, da der Rechenlocher die erforderlichen Rechenoperationen vorher ausführt und diese, soweit möglich, nicht durch die Rechenwerke der Tabelliermaschine durchgeführt werden müssen. Die Rechenkapazität beträgt 6000 Operationen pro Stunde.

## 2. Die Tabelliermaschine

Die Funktionsweise der Maschine ermöglicht es, nach vorangegangener Sortierung, Aufstellungen, Übersichten, Buchungsaufgaben usw. für die Zwecke der Auswertung anzufertigen. Die Maschine führt die ihr zugeführten Lochkarten ab und schreibt die aus der Lochkarte abgefuhrten Angaben nieder. Dabei sind die verschiedensten Schaltmöglichkeiten gegeben, die es gestatten, entweder alle Angaben oder nur die gewünschten niederschreiben zu lassen. Die Arbeitsgeschwindigkeit beträgt 6000 Karten pro Stunde.

Schwarz, Werkorganisation

# Sport der Woche

## Alle machen mit!

Nur noch zwei Wochen sind es bis zum 10. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. Die Festwoche zum 10. Jahrestag wird unter anderem in Berlin mit einer großen Volkssportveranstaltung am 4. Oktober eingeleitet.

Nach einem Beschluß des Vorstandes des DTSB Groß-Berlin werden am 4. Oktober in allen Stadtbezirken Massensportveranstaltungen auf allen Sportplätzen und Kleinsportanlagen unter Leitung der Stadtbezirksausschüsse der Nationalen Front und der Kreisvorstände des DTSB durchgeführt.

Am Nachmittag beginnt um 15.00 Uhr eine Großsportveranstaltung im Walter-Ulbricht-Stadion. Nach einer Begrüßung durch den Vorsitzenden des DTSB werden Ausschnitte aus dem Festprogramm des III. Deutschen Turn- und Sportfestes mit 2000 Sportlern gezeigt.

Im Anschluß daran finden Leichtathletikkämpfe mit hervorragenden Spitzensportlern der DDR, unter anderem Siegfried Herrmann, Klaus

Richtzenhain, Heli Reinagel, sowie ein 25 Runden Punktfahren der bekanntesten Radsportler der DDR, an ihrer Spitze der zweifache Weltmeister und Verdiente Meister des Sports, Gustav-Adolf Schur, Bernhard Eckstein, Egon Adler, Hannes Schober, Günter Oldenburg und andere statt.

Den Abschluß dieser großen Sportschau bildet eine Musikparade des Vereinten Orchesters der Land-, Luft- und Seestreitkräfte und ein großes Tagesfeuerwerk.

Der Volkssporttag schließt ab mit einem großen Fackelzug der FDJ und der Sportler zum Strausberger Platz. Dort wird eine Großkundgebung mit einem anschließenden Estradenkonzert stattfinden.

Wer an dieser Großveranstaltung im Walter-Ulbricht-Stadion nicht teilnehmen will, wird aber herzlich gebeten, die Volkssportveranstaltungen am Vormittag rege zu besuchen und die eingereisten Glieder zu lockern.

## II. Sport- und Kulturfest des TSB Oberschöneeweide

Das II. Sport- und Kulturfest des TSB Oberschöneeweide ist ein weiterer Höhepunkt auf dem Gebiete des Massen- und Wettkampfsportes. Wir möchten allen Kollegen sagen: „Beitragte auch in den verschiedenen Sportarten!“

### Und nun für alle Sportarten der Zeitplan

Sonnabend, 26. September 1959: 14.00 Uhr — Endspiel im Volleyball, Handball-Kleinfeld, Faustball, Kegeln, Schach, Tischtennis. Tischtennis — Tischtennishalle, Nixenstraße 3; Kegeln — AFO-Kegelbahn, An der Wuhlheide — alle anderen Sportarten KWO-Sportplatz. 15.00 Uhr — Schülersportfest — KWO-Sportplatz — Radrennen in Oberschöneeweide — Rundkurs. 16.00 Uhr — Leichtathletik, Einzelkämpfe im Massensport und Sektionsangehörige — 400-m-, 800-m-1000-m und 3000-m-Lauf, 4x100-m-Staffeln. 17.00 Uhr — Endspiel um die Betriebsmeisterschaft im Fußball der VE-Betriebe. 18.00 Uhr — Judo-Turnier im Erich-Weinert-Klubhaus. 20.00 Uhr — Boxen — SG Dynamo Königs Wusterhausen/TSC Oberschöneeweide — Turbine Bewag (Kampfgemeinschaft) im Erich-Weinert-Klubhaus. Sonntag, 27. September 1959: 9.00 Uhr — Leichtathletik-Dreikampf für Massensport und Sektionsangehörige. 13.45 Uhr — Eröffnung des II. Sport- und Kulturfestes. 14.00 Uhr — Einladungskämpfe unserer Sektion Leichtathletik. 14.30 Uhr — Stellplatz Staffeln „Quer durch Oberschöneeweide“. 15.00 Uhr — Beginn des Kinderfestes und DDR-Liga-Punktspiel SG Grünau / TSC Oberschöneeweide. 15.45 Uhr — Runden-Rekordfahren unserer Sektion Radsport und Eintreffen der Staffeln „Quer durch Oberschöneeweide“. 16.00 Uhr — Kulturprogramm auf der Terrasse des Klubhauses und Fußball DDR-Liga-Punktspiel, zweite Halbzeit. 16.45 Uhr — 200-m-Endläufe — Einladungskämpfe — Olympische Staffeln. 17.00 Uhr — Gymnastikvorführungen.

17.15 Uhr — 4x100-m-Staffeln — Einladungskämpfe. 17.30 Uhr — 4000-m-Mannschaftsfahren der Sektion Radsport. 17.45 Uhr — Diensthundvorführungen.

Für alle Veranstaltungen berechtigt das Programm und der Anhänger im Preise von 0,50 DM — nicht wie auf dem Programm steht 1,— DM — zum Eintritt.

Außerdem teilen wir noch mit, daß es für 0,50 DM und 1,— DM einen zünftigen Erbsen-Eintopf gibt.

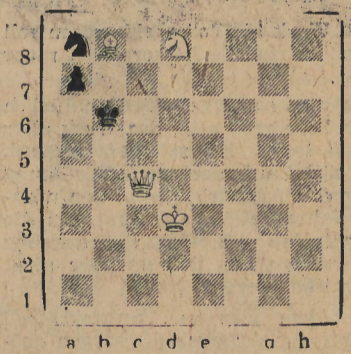
Für unsere Kinder gibt es ein Puppenspiel sowie viele Wettkämpfe mit Preisen.

Auf der Terrasse des Klubhauses zeigen ab 16.00 Uhr die Volkstanzgruppen unserer Trägerbetriebe ein Kulturprogramm. Also sie sehen, es ist für jeden etwas im Programm vorhanden und jeder kommt auf seine Kosten!

Org.-Büro II. Sport- und Kulturfest

## Unsere Schachaufgabe

Dmitri Kanonik, UdSSR



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kd3 Dc4 Lb3 Sd8

Schwarz: Kb6 Sa8 Ba7

Auflösung aus Nr. 36 (P. Müller)

1. Ke7 (droht Lg7+ nebst Lf8 matt) Lc3 2. Th1 Sh4 3. Txf4 gxf4 4. Lf4 matt. (1. Lg7+ Kg6 2. Ke7 h5!)

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Helga Bailey, erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presserates beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 516, Tribüne-Hauptwerk, Treptow, Herkomer-Str. 6



# Das interessiert nicht nur die Jugend

## Kontrollposten in der Vorfertigung

Wenn man gerade jetzt, am Abend des 10. Jahrestages unserer Republik, einen kurzen Rückblick hält, dann muß man feststellen, daß die Jugend in den verschiedensten Formen in unserem Staat mitregiert und mitarbeitet. Eine dieser Formen ist der FDJ-Kontrollposten. Diese Kontrollposten der FDJ sind eine Methode der Verwirklichung der sozialistischen Demokratie durch die Arbeiterjugend und haben deshalb eine große Bedeutung.

Auch im Bereich Vorfertigung unseres Betriebes wurde diese Bedeutung erkannt, und gemeinsam — Wirtschaftsfunktionäre und Funktionäre der gesellschaftlichen Organisationen — wurde ein Kontrollpostennetz geschaffen. Leiter dieses Systems ist der Jugendfreund Manfred Siegling aus der Abteilung PVP. Ihm unterstehen zur Zeit 15 Kontrollposten. Diese verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Abteilungen der Vorfertigung: PVP — 2, PVK — 2, PVO — 1, PVG — 10.

Hervorheben muß man die gute Arbeit, die vom Leitungskollektiv der Abteilung Gitterfertigung ohne nennenswerte Unterstützung seitens der FDJ auf diesem Gebiet geleistet wurde.

Jetzt gilt es, alle geschaffenen Kontrollposten auf ihre Aufgaben zu orientieren, damit sie schnellstens ihre Arbeit aufnehmen können. Eine der wichtigsten Aufgaben wird sein: Mängel in der Arbeit aufzudecken und diese gemeinsam mit dem Leitungskollektiv der Abteilung beseitigen, gegen Rückständigkeit, Bürokratismus, Schlamperei, Planrückstand und Sorglosigkeit zu

kämpfen, und unter den Werktätigen eine breite Massenkritik an allen Mißständen zu entwickeln.

Noch ein Hinweis. Wer kann alles FDJ-Kontrollposten werden? Kontrollposten der FDJ kann jedes Mitglied des Jugendverbandes, jeder nichtorganisierte Jugendliche, junger

Meister und Angehöriger der Intelligenz werden, der über ein hohes Maß an fachlicher und politischer Qualifikation verfügt, sowie das Vertrauen seiner Kollegen in der Abteilung besitzt.

Edmund Rasch  
FDJ-Sekretär

## Wir haben ein Vermächtnis zu erfüllen!

Viele Werktätige aus den volkseigenen Betrieben, darunter auch eine Abordnung unseres Werkes, nahmen an der Einweihung der Gedenkstätte im ehemaligen Frauenkonzentrationslager Ravensbrück teil. Unendliche Demonstrationszüge aus allen Teilen Deutschlands und dem Ausland zogen zum Ehrenmal am Schwedtsee, wo die Genossin Rosa Thälmann die Weiherede hielt. Sie gedachte in tiefer Liebe der 92 000 Frauen und Kinder vieler Nationen, die in Ravensbrück ermordet wurden. Dann flogen Hunderte von Friedenstauben über den Schwedtsee, ein Symbol für den Frieden und für ein Niewiederkehren der Verbrechen von Ravensbrück.

Im Anschluß daran sprachen dem Alphabet nach Vertreterinnen aus 23 Staaten. Im Namen der Jugend sprach Bärbel Saefkow, die Tochter des von den Faschisten im Zuchthaus Brandenburg ermordeten Widerstandskämpfers Anton Saefkow. Durch die Errichtung dieses nationalen Mahnmales legt die DDR das Zeugnis dafür ab, daß das Vermächtnis der Helden des Widerstandskampfes in einem Teil Deutschlands erfüllt wurde.

In der Rede der dänischen Delegierten wurde betont, daß die DDR der Vertreter des friedliebenden demokratischen Deutschlands ist. Besonderer Beifall erhielt diese Genossin, als wir erfuhren, daß drei der Helden ihres Volkes zu den ersten gehörten, die die Tore von Ravensbrück öffneten und die zur Einweihungsfeier erschienen waren.

Nach der Feier wurde die Besichtigung vorgenommen. Jedoch infolge der Fülle und der Kürze der Zeit war es mir nicht vergönnt, daran teilzunehmen. Meine Beobachtungen haben ergeben, daß sich noch viele Jugendliche undiszipliniert benommen haben, darunter auch leider Mitglieder der Freien Deutschen Jugend. Allem Anschein nach sind sich diese jungen Menschen noch nicht der Schwere der Unglücksjahre 1933 bis 1945 bewußt.

Daher ist es unsere große Aufgabe, alle Jugendlichen immer wieder darüber aufzuklären und unsere ganze Kraft für ein friedliebendes, demokratisches, einheitliches Deutschland und den Frieden in der ganzen Welt nach den Vorschlägen Chruschtschows einzusetzen.

Waltraud Graf,  
Empfängerrohnbau

## Es war ein Erlebnis

Schluß der Tagebuchnotizen von Lia Anders

### 3. August 1959

Schon ist der vorletzte Tag des großen Festes gekommen. Er zwingt uns, an die Heimfahrt zu denken, wodurch so mancher veranlaßt wird, etwas Zeit zum Einkaufen verschiedener Andenken zu verwenden. Es macht Spaß, einzukaufen, soweit man genügend Geld hat. Aber das ist offensichtlich bei vielen Arbeiterfamilien — wie wir von Wienern selbst erfahren — nicht der Fall. Nicht zu Unrecht haben manche unserer Freunde den Ausspruch geprägt: Das Wiener Angebot und unsere Preise, das ergäbe die richtige Mischung.

Den Abend verlebten wir beim Praterfest, das alle Festivaldelegierten in den verschiedensten Restaurants des Praters vereint. Wir sind diesmal Gastgeber im „Wilden Mann“. Bei uns weilen vor allem Freunde aus dem Sudan. Alle sind in guter Stimmung, die sicher nur zu einem geringen Teil dem „Heurigen“ zuzuschreiben ist. Großes Hallo

herrscht, als Emil Zatopeck erscheint, um die von der „Herrlichkeit“ gewählte Herzerl-Königin abzuholen. Zwischendurch legen wir (unsere Gruppe) eine kleine Tanzpause ein und laufen mit viel Spaß und Freude von der Geisterbahn zur Einschießenbahn und den verschiedensten anderen Vergnügungsstätten. — Man muß doch alles mal mitgemacht haben.

### 4. August 1959

Beim Spaziergehen durch die Stadt nehmen wir schon Abschied von Wien. Nicht nur das Festival, sondern auch die Schönheit der Stadt, die Gastfreundschaft ihrer Bewohner sollen ewig in unserem Gedächtnis sein. Selbst dann werden wir uns gern noch daran erinnern, wenn von denen, die heute noch in Informationskisten sitzen, um Delegierte irrezuführen, die durch feindliche Plakate und Provokationen das Festival zu stören versuchen, keiner mehr reden wird.

Als am Abend zur großen Abschlußkundgebung Zehntausende Wiener gekommen sind, da steht es nochmals eindeutig fest: der Gedanke des Friedens und der Völkerfreundschaft hat auch die Wiener ergriffen, die Gegner des Festivals erlitten eine Schlappe nach der anderen. — Nochmals treten Kulturgruppen der einzelnen Nationen auf, von stürmischem Beifall begleitet. Dann erstrahlt das Wiener Rathaus in herrlicher, festlicher Beleuchtung, bevor nach Würdigung der Ergebnisse des Festivals durch das internationale Festivalkomitee das große Treffen offiziell für beendet erklärt wird.

Der Abschied fällt schwer und forderte manche Träne. Ob wir uns jemals wiedersehen? Vielleicht zum nächsten Festival. — Und wenn nicht, dann sind wir doch alle miteinander verbunden durch das große und edle Ziel, das mit zwei Worten in Wien immer wieder ausgedrückt wurde: „Frieden und Freundschaft“ — „Mir i Drushba“.